Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Karl-Ziegler-Schule

Katholische Religionslehre

Inhalt

Seite

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule ... 3

2 Entscheidungen zum Unterricht ... 5

2.1 Unterrichtsvorhaben ... 5

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit ... 6

2.2.1 Überfachliche Grundsätze: ... 6

2.2.2 Fachliche Grundsätze: ... 7

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ... 8

2.3.1 Grundsätze ... 8

2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“ ... 9

2.4 *Lehr- und Lernmittel* ... 10

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen ... 11

4 Qualitätssicherung und Evaluation ... 12

5 Kompetenzübersicht für die Jahrgänge 5-6 ... 14

6 Kompetenzübersicht für die Jahrgänge 7-9 ... 17

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Karl-Ziegler-Gymnasium ist ein Städtisches Ganztaggymnasium in Mülheim an der Ruhr. Das Gymnasium ist saniert und im Hinblick auf den Ganztagbetrieb ausgestattet. Die Schule kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern und hat sowohl einen KuMuLiTa als auch einen MINT Schwerpunkt. Die Schule hat Schulpartnerschaften mit Frankreich, Polen und den Niederlanden.

Bei einem Ganztagsgymnasium gilt es, einige Besonderheiten zu berücksichtigen. Hausaufgaben können nur in Form eines „Wochenplanes“ gestellt werden, der dann möglichst in den Lernzeiten bearbeitet wird.
Die Schule legt Wert auf ein eigenständiges Lernen der SuS. Diese können im Schülerlernzentrum (ZiBib) unter Aufsicht selbständig recherchieren, PCs und eine kleine Schülerbibliothek stehen hier zur Verfügung.
Eine wirkliche Besonderheit ist der Fachraum für die Fächer katholische und evangelische Religionslehre. Dieser ist ausgesprochen gut ausgestattet, so dass wir auf PC, TC, DVD, VHS, Beamer, Stellwände, Plakatleisten, Meditationsmatten, Literatur, Spiele und vieles mehr zurückgreifen können. Methoden- und Lernformvielfalt sind hier sehr gut möglich.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus zwei Kolleginnen mit der Zusatzqualifikation Sek. I und einem Kollegen mit der Fakultas für die Sekundarstufen I und II. Hier, aber auch im Hinblick auf den ökonomischen Gedanken, kann das Fach auf eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Religionslehrerinnen und Religionslehrer an unserer Schule bauen.

In der Sekundarstufe I wird in der Regel in jedem Schuljahr ein Kurs angeboten, wobei ca. 10 Prozent nichtkatholische Schülerinnen und Schüler aus Interesse am Unterricht teilnehmen. Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOSt über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule in Grund- und

(bei entsprechender Wahl) auch Leistungskursen belegt werden kann, unterrichtet. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und mit zunehmender Tendenz schriftliches Abiturfach.

In allen Jahrgängen wird als Ersatzfach das Fach praktische Philosophie (Sek. I) bzw. Philosophie (Sek. II) angeboten, was sich auf den Besuch des Religionsunterrichtes positiv auswirkt.

Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden, unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.
Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z.B. die im folgenden hausinternen Lehrplan genannten Filme/Vorgaben zur Online-Recherche usw. so ausgewählt und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.
Einmal jährlich findet in der Regel der Gottesdienst für die neuen fünften Klassen statt. Sollte die personelle Situation sich bessern, sind weitere Gottesdienste geplant.

Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufbauen und hilft damit aktiv an der Verstetigung dieser Methodenkompetenzen mit.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe I („Aufgaben und Ziele des Faches“).

2.2.1 Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.

- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

2.2.2 Fachliche Grundsätze:

- Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.
- Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.3.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach -, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählt die “Sonstige Mitarbeit”.

Diese wird am Ende des Schulhalbjahres zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet. Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.
Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

In der Sekundarstufe I muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
    - Beiträge zum Unterrichtsgespräch.
    - Hausaufgaben.
    - Referate.
    - Protokolle.
    - Projekte.
    - weitere Präsentationsleistungen.
    - Dokumentation der Lerninhalte, insbesondere Heftführung.

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

  Die Bereitschaft und die Fähigkeit
    - sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
    - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
    - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
    - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
    - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
    - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
    - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,

- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Klassenbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

- Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit nach Vereinbarung, spätestens zum Quartalsende. Um Unterrichtsabläufe nicht durch Leistungsrückmeldungen zu behindern, stehen in der Regel die wöchentlichen Sprechzeiten der Unterrichtenden zur Verfügung.

2.4 *Lehr- und Lernmittel*

Im Unterricht wird mit ausgewählten Materialien gearbeitet. In der Übersicht zu den Inhalten und Kompetenzen finden sich Hinweise zu den Lehrwerken.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils der Karl-Ziegler-Schule sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.);

- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen und Schüler legen ggf. eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.

- Es finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – wenn möglich – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.

- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.

- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit dem Fach Evangelische Religionslehre vorbereitet.

- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

Dieser Kernlehrplan mit Beschluss der Fachkonferenz katholische Religionslehre

vom _____wird wirksam ab dem Schuljahr 2014/15.

_____Mengede_____

Unterschrift FV.

5 Kompetenzübersicht für die Jahrgänge 5-6

Jgst. 5 und 6			
Inhaltsfeld 1: **Menschsein in Freiheit und Verantwortung** *Inhaltlicher Schwerpunkt:* - Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt	**Themen:** **Ich und die Welt – Verantwortung für sich und die Schöpfung (5)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • Begreifen die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens als Grundfrage von Religion • erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist, • erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist, • erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird, • zeigen exemplarisch die Schönheit der Schöpfung und ihre Gefährdung auf. **Handlungskompetenz:** • setzen religiöse Texte gestalterisch in versch. Ausdrucksformen um. • nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens, • bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung. **Methode:** • fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie, • beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.
Inhaltsfeld 2: **Sprechen von und mit Gott** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Bildliches Sprechen von Gott - Gebet als „sprechender Glaube“	**Themen:** **Gebet als „sprechender Glaube“ (6)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, • deuten Namen und Bildworte von Gott, • erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen, • zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden, • zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können, • deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott, • beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen. **Handlungskompetenz:** • lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie, • begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese, • gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie, • setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedenen Ausdrucksformen um, • reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. **Methode:** • beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen, • organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.
Inhaltsfeld 3: **Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott** *Inhaltlicher Schwerpunkt:* - Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten	**Themen:** **Die Bibel als Heilige Schrift (5)** **Die Patriarchen als Leitbilder des Gottesvolkes (5)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern den Aufbau der Bibel, • zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, • geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder, • stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar, • erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt,	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. **Methode:** • finden selbstständig Bibelstellen auf, • erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven. • identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse

		• weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (u.a. Gottesdienst), • begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat. **Handlungskompetenz:** • setzen religiöse Texte gestalterisch in versch. Ausdrucksformen um.	und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.
Inhaltsfeld 4: **Jesus der Christus** *Inhaltlicher Schwerpunkt:* - Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt	**Themen:** **Jesus in seiner Zeit und Umwelt/ Menschen um Jesus (5)** **Gleichnisse von der Gottesherrschaft - Wie Gott die Menschen sieht (6)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, • benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen, • erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht, • erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht, • deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen, • erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens. **Handlungskompetenz:** • setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedenen Ausdrucksformen um.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten, • beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann. **Methode:** • finden selbstständig Bibelstellen auf, • erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven, • identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.
Inhaltsfeld 5: **Kirche als Nachfolgegemeinschaft** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Anfänge der Kirche - Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis	**Themen:** **Christentum am Anfang: Viele lassen sich begeistern (6)** **Was der Zeit den Rhythmus gibt: Feste, die wir feiern (6)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, • nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten), • erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, • erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung, • zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf, • erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern, • zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf. **Handlungskompetenz:** • organisieren ggf. ein Projekt im schulischen Umfeld. • begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese, • gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie, • achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, • reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben. • nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann. **Methode:** • identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.
Inhaltsfeld 6: **Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche**	**Themen:** **Weltreligion Islam (6)** **Das Judentum (5)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen, • beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen, • zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf,	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung. **Methode:** • finden selbstständig Bibelstellen auf, • erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven,

Inhaltlicher Schwerpunkt: - Grundzüge der abrahamitischen Religionen		• erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen, • zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf. **Handlungskompetenz:** • achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, • nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	• identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.

Lehrmittel: Klasse 5 und 6: Leben gestalten 1 und Zeit der Freude in Auszügen

6 Kompetenzübersicht für die Jahrgänge 7-9

Jgst. 7-9			
Inhaltsfeld 1: **Menschsein in Freiheit und Verantwortung** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung - Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns	**Thema:** **Das Gewissen: Der ethische Kompass (9)** **Wie die Freiheit Sinn macht (8)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • legen dar, inwiefern Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen, • unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen, • stellen biblische Grundlagen der Ethik – Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe – in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben, • erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, • erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen, • identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung, • erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten. **Handlungskompetenz:** • planen und realisieren ggf. ein fachbezogenes Projekt und werten dieses aus, • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erörtern in Grundzügen ethische Fragen unter Bezugnahme auf kirchliche Positionen, • beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen, • wählen unterschiedliche Gesprächs- und Diskussionsformen aus und setzen diese zielgerichtet und situationsadäquat ein, • tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.
Inhaltsfeld 2: **Sprechen von und mit Gott** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Biblische Gottesbilder - Prophetisches Zeugnis - Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz	**Thema:** **Gegen den Strom – Propheten (7)** **Gottlose Weltdeutungsversuche - Auseinandersetzungen in unserer Zeit (9)** **Gottesdienste: Warum hingehen? (7)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Gottesbilder des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck unterschiedlicher Glaubenserfahrung und Weltdeutung, • charakterisieren die Erinnerung an die Befreiungserfahrung im Exodus als Spezifikum des jüdischen Gottesverständnisses, • erläutern an ausgewählten Bibelstellen zentrale Merkmale des neutestamentlichen Sprechens von und mit Gott, • deuten prophetische Texte des Alten Testamentes in ihrem politischen und historischen Kontext, • erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten, • deuten Gebet und Liturgie als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu Gott, • erläutern existentielle u. weltanschauliche Anfragen an den Gottesglauben. **Handlungskompetenz:** • begegnen meditativen und liturgischen Ausdrucksformen respektvoll und reflektieren diese, • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen, • beurteilen die Bedeutung prophetischen Handelns in Geschichte und Gegenwart, • erörtern Konsequenzen von Indifferenz, • beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Bestreitung oder Infragestellung Gottes. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen.

Inhaltsfeld 3: **Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Entstehung und Sprachformen biblischer Texte - Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung	**Thema:** **Die gute Nachricht: Entstehung der Evangelien (8)** **Biblische Vorstellung von Anfang und Ende der Welt als Auftrag und Verheißung (9)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern, wie die Berücksichtigung des Entstehungskontextes und der Textgattung zum Verständnis der biblischen Texte beiträgt, • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, • beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, • erklären, warum die Evangelien Frohe Botschaft sind, • unterscheiden zwischen metaphorischer und begrifflicher Sprache, • erläutern Merkmale der Sprachformen Gleichnis und Wundererzählung, • deuten biblische Schöpfungstexte als Glaubenszeugnisse. **Handlungskompetenz:**	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • bewerten ausgewählte fundamentalistische Deutungen biblischer Aussagen. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen, • führen einen synoptischen Vergleich durch,
Inhaltsfeld 4: **Jesus der Christus** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens - Vom Tod zum Leben – Leiden, Kreuz und Auferstehung	**Thema:** **Wunder Jesu als Zeichen der rettenden Nähe Jesu (8)** **Jesus-Bilder – Dem Geheimnis Jesu auf der Spur (7)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches, • zeigen das Konfliktpotential der Botschaft Jesu auf und erläutern, inwiefern der Tod Jesu Konsequenz seines Lebens ist • deuten Wundererzählungen und Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen und als Hoffnungsgeschichten angesichts von Gebrochenheit, Leid und Tod, • deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz und Auferstehung, • stellen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her. **Handlungskompetenz:**	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • bewerten die Bedeutung Jesu Christi im Vergleich zu einer bedeutenden Persönlichkeit einer anderen Religion, • beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen, • führen einen synoptischen Vergleich durch, • setzen die Struktur von Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen wie Mindmaps und Schaubilder um, • verfremden vertraute Text- und Materialvorlagen, • analysieren Aufbau, Formen und Farbsymbolik religiöser Bilder, • analysieren die Rezeption biblischer Motive in künstlerischen und literarischen Darstellungen.
Inhaltsfeld 5: **Kirche als Nachfolgegemeinschaft** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Reformation – Ökumene - Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen	**Thema:** **Umbruch & Aufbruch - Die Reformation (8)** **Volks Gottes unterwegs - auf der Suche nach neuen Wegen (8)** **Kirchen(t)räume damals und heute in ihrer Bedeutung für das Kirchesein (7)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede im Glauben zwischen der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen, • erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert, • erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel, • erklären den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche, • legen an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben, • verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • bewerten Möglichkeiten und Schwierigkeiten katholischer Frauen und Männer, am Leben ihrer Kirche teilzunehmen und ihren Auftrag als Christen im Alltag zu realisieren, • beurteilen an einem geschichtlichen Beispiel, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • setzen die Struktur von Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen wie Mindmaps und Schaubilder um, • analysieren Aufbau, Formen und Farbsymbolik religiöser Bilder,

- Symbolsprache kirchlichen Lebens	**Kreuz und Hakenkreuz - Kirche in der Zeit des NS (9.2!)**	• beschreiben einen Kirchenraum und deuten ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache. **Handlungskompetenz:** • begegnen meditativen und liturgischen Ausdrucksformen respektvoll und reflektieren diese, • stellen mögliche Konsequenzen des Glaubens für individuelles und gemeinschaftliches Handeln in Kirche und Gesellschaft dar und treffen vor diesem Hintergrund Entscheidungen für das eigene Leben.	• analysieren die Rezeption biblischer Motive in künstlerischen und literarischen Darstellungen, • tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.
Inhaltsfeld 6: **Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche** *Inhaltliche Schwerpunkte:* - Religionen als Wege der Heilssuche - Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote	**Thema:** **Sinnsuche auf Abwegen: Der religiöse Markt (z.B. "Sinnangebote" in Medien) und Fundamentalismus (7)** **Asiatische Religionen als Wege der Heilssuche (9)**	**Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • benennen religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensregeln unterschiedlicher Weltreligionen, • stellen in Grundzügen die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen dar, • legen zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses in den Weltreligionen dar, • erläutern ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Perspektive, • stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar, • beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil. **Handlungskompetenz:** • begegnen meditativen und liturgischen Ausdrucksformen respektvoll und reflektieren diese, • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen.	**Urteilskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler • bewerten religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen, • Identifizieren menschenverachtende, die Menschenrechte missachtende Weltdeutungsversuche und die in diesen Positionen enthaltenen Gefahren. • erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs, • beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote, • begründen Grenzen der Toleranz. **Methode:** • skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik, • analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen, • wählen unterschiedliche Gesprächs- und Diskussionsformen aus und setzen diese zielgerichtet und situationsadäquat ein, • tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.

Lehrmittel: Leben gestalten 2 und Wege des Glaubens / Zeichen der Hoffnung in Auszügen.